

## **Arbeitshilfe zur Errichtungsfeier eines Pastoralen Raumes**

---

# **Arbeitshilfe zur Errichtungsfeier eines Pastoralen Raumes**

### **Gliederung**

1. Kurze Einführung
2. Sich auf den Weg machen
3. Die liturgische Feier
4. Die Festveranstaltung

## **Arbeitshilfe zur Errichtungsfeier eines Pastoralen Raumes**

---

### **1. Kurze Einführung**

Die Arbeitshilfe zur Errichtung des Pastoralen Raumes beinhaltet Anregungen und Vorschläge für die Durchführung einer Errichtungsfeier. Dabei fokussiert sie als Schwerpunkt den eigentlichen Errichtungstag, wirft aber auch einen Blick auf die Zeit davor.

Zur emotionalen Vorbereitung auf das Ereignis der Errichtung wird kurz und knapp dazu angeregt, diese Thematik in den einzelnen Gemeinden des neuen Raumes aufzugreifen. Anschließend gilt es sich auf den Weg zu machen.

Die Ausführungen zur liturgischen Feier berücksichtigen insbesondere die Tatsache, dass mit der Errichtung eines pastoralen Raumes häufig auch die Einführung des (neuen) Pfarrers verbunden ist. Hier sind Vorschläge ausgearbeitet worden, die zum einen der Bedeutung der Einführung gerecht werden und gleichzeitig die Errichtung des neuen Raumes hervorheben.

Die Arbeitshilfe zeigt für eine Festveranstaltung im Anschluss an die Liturgie verschiedene Bausteine auf. Zum einen werden organisatorische Rahmenbedingungen aufgezeigt, die nach Ansicht der Autoren, zu berücksichtigen sind. Zum anderen werden Elemente aufgezeigt, die im Rahmen einer solchen Veranstaltung gesetzt sein sollten und andere Elemente, die unterschiedliche Möglichkeiten aufzeigen, einen solchen Tag zu gestalten.

Alle Gestaltungsvorschläge sind dabei als offene Anregungen zu verstehen, die behilflich sein sollen, die Errichtungsfeier auszugestalten.

Sollten Sie aus ihren Erfahrungen im Umgang mit dieser Arbeitshilfe oder aus der Durchführung von Errichtungsveranstaltungen heraus weitere Anregungen haben, wären wir für eine Rückmeldung dankbar. So kann die Veröffentlichung auch zukünftig möglichst optimal auf die Anforderungen in den Pastoralen Räumen ausgerichtet werden und der Unterstützung dienen.

## Arbeitshilfe zur Errichtungsfeier eines Pastoralen Raumes

---

### 2. Sich auf den Weg machen

Um mit einer offiziellen Auftaktveranstaltung für den Pastoralen Raum etwas Neues zu beginnen, gilt es sich auf den Weg zu machen, gilt es möglicherweise etwas Bestehendes aufzufangen.

Die Gläubigen in den einzelnen Gemeinden des Pastoralen Raumes werden mit der Auftaktveranstaltung möglicherweise zunächst einmal das „Ende“ des bisherigen in Verbindung setzen und weniger den Neustart. Es muss daher im Vorfeld der Auftaktveranstaltung darum gehen, diesen Gefühlen Raum zu geben. Eine Möglichkeit hierfür bieten die Gottesdienste in den Wochen vor der Errichtungsfeier. In diesen Eucharistiefiern kann der Weg bereitet werden, indem die Thematik des Abschieds, der zu jedem Neuanfang gehört, in den Vordergrund gestellt wird. Denkbar wäre hier ein Aufgreifen der Exodusthematik.

Es gilt aber auch in anderen Publikationen und Veröffentlichungen die Thematik zu kommunizieren, die Gläubigen zu informieren und für den neuen Weg zu motivieren. Dabei ist zu beachten, dass es immer Menschen geben wird, die die Situation abwenden wollen und solche, die die Situation nutzen wollen: „Wenn den Menschen der Wind der Veränderung entgegenweht werden einige Mauern bauen und andere Windmühlen errichten.“

Das sich auf den Weg machen kann auch ganz originär mit dem Weg zur Auftaktveranstaltung verbunden werden. Je nach räumlicher Entfernung ist beispielsweise eine Sternwanderung oder eine Sternwallfahrt ein sinnvolles Element. Es würde deutlich machen: Menschen aus den unterschiedlichen Gemeinden machen sich auf den Weg, um gemeinsam weiterzugehen.

Wenn die Entfernung für einen Fußweg zu weit ist, so kann es durchaus sinnvoll sein, den Menschen einer Kirchengemeinde eine gemeinsame Busreise (auch wenn es nur einige Kilometer sind) anzubieten. Zeichenhaft würde dies verdeutlichen, dass sich nicht der Einzelne alleine auf den Weg macht sondern die Gemeinde gemeinsam.

## Arbeitshilfe zur Errichtungsfeier eines Pastoralen Raumes

---

### 3. Die liturgische Feier

#### Einführende Hinweise

- Die Vorgabe des Erzbischofs, eine Pastoral der Berufung zur Zentralkategorie diözesaner Erneuerung zu machen, ist in diesen Gottesdienstvorschlag eingeflossen.
- Dieser Gottesdienstentwurf versteht sich als Vorschlag, aus dem auch einzelne Elemente genommen werden können und der der konkreten Situation angepasst werden kann.
- Der Feier steht der (neue) Pfarrer und Leiter vor.
- Bei der Gestaltung der Feier ist zu berücksichtigen, ob sie mit der Installierung eines Pfarrers verbunden ist. In diesem Fall soll auch die vom Erzbischof approbierte Schrift: Die Feier der Einführung eines neuen Pfarrers im Erzbistum Paderborn (4. Juni 2010) bei der Gestaltung der Feier berücksichtigt werden. Bei aller Bedeutung einer solchen Pfarrinstallation sollte dieses Element aber nicht im Vordergrund stehen. Aus der Vielzahl der besonderen Elemente und Zeichen soll eine Auswahl getroffen werden, damit die Feier nicht überladen wird. Die Verlesung der Ernennungsurkunde sollte der Verlesung der Errichtungsurkunde folgen. Auch soll eine Pfarrinstallation nicht wenige Wochen vor oder nach der Feier der Errichtung eines Neuen Pastoralen Raumes erfolgen.
- Ebenfalls zu berücksichtigen in der Ausgestaltung der Feier und der einzelnen Texte ist das Stadium, in der sich der Begleitprozess befindet: Ist die Errichtungsfeier zugleich der Beginn des bevorstehenden zweijährigen Begleitprozesses, ist dieser schon fortgeschritten und zeigt erste Ergebnisse oder steht er gar vor dem Abschluss und die Pastoralvereinbarung zeichnet sich ab oder ist verabschiedet? Gibt es eine Steuerungsgruppe oder andere, die für diesen Prozess eine besondere Aufgabe haben und somit in der Feier Berücksichtigung oder Erwähnung finden sollten?
- Sind mit der Errichtung des Pastoralen Raumes rechtliche Veränderungen der Pfarreien verbunden (Gesamtpfarrei, Teilfusionierungen), so muss dieses Erwähnung finden, ohne dass diese rechtlichen Dinge im Vordergrund stehen.
- Gibt es bei Errichtung einer Gesamtgemeinde ein neues oder jetzt für das Ganze ausgeweitetes Patronat, ist dieses mit einzubeziehen, z.B. durch Segnung oder Hereintragen einer Heiligenfigur, die Nutzung verschiedener Symbole, die zu diesem Patronat passen, sowie inhaltliche Bezüge.
- Die Feier findet in der Pfarrkirche am Sitz des Leiters des Pastoralen Raumes statt. Zu ihr sind alle Gemeinden des Pastoralen Raumes eingeladen. Vertreter möglichst aller Gemeinden sollen bei der Gestaltung der Messfeier berücksichtigt werden, zum Beispiel als liturgische Dienste, bei den Fürbitten, bei der Gabenprozession, als Fahnenabordnungen etc.
- Die Feier der Errichtung findet in aller Regel an einem Sonn- oder Feiertag statt. Als Konzelebranten sollten der Dechant sowie alle Priester des Pastoralen

## **Arbeitshilfe zur Errichtungsfeier eines Pastoralen Raumes**

---

Raumes berücksichtigt werden. Hauptzelebrant und Prediger ist der (neue) Leiter des Pastoralen Raumes..

- Durch das Verlesen und Überreichen der vom Erzbischof unterzeichneten Errichtungsurkunde wird deutlich, dass es der Erzbischof ist, der in der Verantwortung für den Glauben und die Seelsorge in seiner Diözese nach einem langen Konsultationsprozess die Pastoralen Räume verbindlich errichtet.
- Als Messformular wird das des Sonntages / Feiertages genommen. In der Zeit im Jahreskreis kann auch eines der Formulare der Messfeiern für die Kirche gewählt werden. Die Schriftlesungen sind die des Sonntages bzw. Feiertages. Die liturgische Farbe ist grün bzw. weiß in der Zeit im Jahreskreis; in den geprägten Zeiten wird die der Zeit entsprechende Farbe genommen.
- Etwaige Grußworte haben ihren Platz nicht in der Messfeier, sondern in einem im Anschluss stattfindenden Empfang. Sie können nur dann in der Kirche gesprochen werden, wenn keine anderen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Dies aber in jedem Fall nach Abschluss der Messfeier. Zu einer anschließenden Feier kann nach dem Schlussgebet eingeladen werden.

## Arbeitshilfe zur Errichtungsfeier eines Pastoralen Raumes

---

### Der Ablauf der Feier

#### I. Eröffnung

Nach dem feierlichen Einzug aller liturgischen Dienste eröffnet der (neue) Pfarrer und Leiter des Pastoralen Raumes die Messfeier mit dem Kreuzzeichen und dem liturgischen Gruß.

Anschließend beschreibt der Dechant mit eigenen Worten kurz die besondere Bedeutung der Feier, verdeutlicht seine eigene Rolle als Vertreter des Erzbischofs und überreicht die Errichtungsurkunde des Pastoralen Raumes.

Bei gleichzeitiger Einführung eines neuen Pfarrers: Der Dechant geht auf die Verantwortung des neuen Pfarrers für alle Gemeinden des Pastoralen Raumes ein und verliest anschließend die Ernennungsurkunde.

Der Dechant weist darauf hin, dass andere Haupt- und Nebenamtliche (Priester, Diakone, Gemeindereferent/innen) dem Pfarrer zur Seite stehen; er nennt diese namentlich.

Der (neue) Pfarrer leitet über zum sonntäglichen Taufgedächtnis. Dieses sollte am heutigen Tag den Taufstein der Kirche zum Ausgangspunkt nehmen, sofern es die örtlichen Verhältnisse zulassen. Am Taufstein spricht er:

**„Hier am Taufbrunnen werden Menschen wiedergeboren aus dem Wasser und dem Heiligen Geist. Möge das neue Leben, das aus der Taufe hervorgeht, sich entfalten und durch den Empfang der Eucharistie und der Firmung sich weiter festigen und vollenden.**

**Dies bedeutet, dass jeder Getaufte eingeladen ist, sich sein ganzes Leben lang immer inniger mit Jesus Christus zu verbinden. Ganz so wie der Apostel Paulus schreibt: ‚Christus will ich erkennen und die Macht seiner Auferstehung und die Gemeinschaft mit seinen Leiden; sein Tod soll mich prägen‘ (Phil 3,10). Nur in und aus einer lebendigen Beziehung zu Jesus Christus können wir letztlich unserer Berufung gerecht werden, in Kirche und Welt unseren Beitrag zur Verkündigung des Evangeliums zu leisten.“**

Außerhalb der österlichen Zeit segnet der (neue) Pfarrer nun das Wasser im Taufstein.

Dann lädt er ein: **„Lassen wir uns nun in Erinnerung an unsere Taufe mit dem gesegneten Wasser besprengen.“**

Anschließend besprengt er die Gemeinde mit dem gesegneten Wasser. Dazu kann ein Taufbekenntnislied gesungen werden.

Nach der Vergebungsbitte folgen das Kyrie, das Gloria (falls die liturgische Ordnung es vorsieht) und das Tagesgebet.

## Arbeitshilfe zur Errichtungsfeier eines Pastoralen Raumes

---

### II. Wortgottesdienst

Der (neue) Pfarrer überreicht am Ambo das Lektionar an den Lektor. Dieser steht stellvertretend für alle Gläubigen, die auf vielfältige Weise in der Verkündigung tätig sind.

Nach der Predigt fordert der (neue) Pfarrer die ganze Gemeinde auf, das Glaubensbekenntnis zu sprechen:

**„Liebe Schwestern und Brüder, im Sakrament der Taufe hat Gott uns in sein Volk berufen. Der Glaube an den dreifaltigen Gott eint uns alle. Ob Priester oder Laien, aus welcher Gemeinde auch immer wir stammen, es ist immer derselbe Glaube, der uns verbindet und aus dem wir unser christliches Leben gestalten. Wir wollen nun gemeinsam diesen, unseren Glauben bekennen und das Große Glaubensbekenntnis sprechen.“**

Alle sprechen nun das Große Glaubensbekenntnis (GL 356).

Es folgen die Fürbitten, deren Anliegen von Vertretern der verschiedenen Gemeinden gesprochen werden können.

## Arbeitshilfe zur Errichtungsfeier eines Pastoralen Raumes

---

### III. Eucharistiefeier

Der (neue) Pfarrer tritt zum Altar und spricht:

**„Der Altar ist ein Sinnbild für Christus. Christus soll die Mitte der Gemeinde sein. Hier in N. (Amtssitz des Pfarrers) und in den anderen Kirchen (und Kapellen) wird am Altar die Eucharistie gefeiert. Sie ist Quelle und Gipfel allen kirchlichen Handelns. So verkünden wir den Tod und die Auferstehung des Herrn.**

**Auch die anderen Sakramente nähren in besonderer Weise den Glauben und die Berufung aller Gläubigen, die in der Taufe grundgelegt ist. In ihnen ist der erhöhte Herr seiner Kirche bleibend nahe mit seiner Gnade und seinem Erbarmen.**

**Im Sakrament der Buße wird das Wort der Versöhnung im Namen Gottes zugesprochen. Möge dieses Sakrament für alle Gläubigen immer wieder der Neubeginn ihres Lebens in Christus werden.**

**Die Kranken und Schwachen sollen durch das Sakrament der heiligen Salbung in ihren Nöten und Leiden aufgerichtet werden und den Beistand Gottes auf ihrem Weg zum ewigen Leben erfahren.**

**Auf die Brautleute, die sich vor dem Altar ihr Ja-Wort geben, wird der Segen Gottes herabgerufen. So wird ihre Ehe ein Bild für die Liebe Christi zu seiner Kirche.**

Zur Gabenbereitung empfiehlt sich eine Gabenprozession, an der Vertreter der unterschiedlichen Gemeinden beteiligt sind, vor allem solche, die im caritaven Bereich (*Vertreter der Caritaskonferenzen/Gruppen, des Caritasverbandes, caritativer Einrichtung, Kindergärten, Altenheime, Krankenhaus, bes. Initiativen, Jugend- und Erwachsenenverbände mit speziellen caritativen Projekten etc.*) tätig sind. Neben den eucharistischen Gaben selber können weitere Symbole gebracht werden, die für die neue Einheit (Kerze mit gemeinsamem Symbol), aber auch für die verschiedenen Gemeinden und Gruppierungen stehen, die sich einbringen in den Pastoralen Raum. Die Prozession wird eingeleitet:

**Nun werden die Gaben zum Altar gebracht als Zeichen unserer Hingabe und unseres Dankes. Zugleich sind sie Zeichen unserer Bereitschaft, uns den Nöten der Welt zu stellen und zu helfen, wo Hilfe nötig ist. Stellvertretend für die Menschen, die in besonderer Weise für den Gedanken der Caritas, der Nächstenliebe stehen und in unserem Pastoralen Raum tätig sind, tun dies heute:** (Gruppen konkret benennen).

Ggf. kann ein Hinweis auf die Kollekte erfolgen.

An den Sonntagen im Jahreskreis kann die I. oder VIII. Sonntagspräfation oder auch die Präfation vom Heiligen Geist (Formular B) gewählt werden. An Festen und Hochfesten ist die Präfation des Tages zu verwenden. In den geprägten Zeiten wähle man eine der Zeit entsprechende.

Die Messfeier wird in gewohnter Weise fortgesetzt.



## Arbeitshilfe zur Errichtungsfeier eines Pastoralen Raumes

---

### IV. Entlassung

Vor dem Schlussegen wendet sich der (neue) Pfarrer an die versammelte Gemeinde und speziell an diejenigen, die in besonderer Weise für die Überlegungen zur Gestaltung des Neuen Pastoralen Raumes verantwortlich sind (z.B. *Vorsitzende der Pfarrgemeinderäte oder Mitglieder der bisherigen Gesamtpfarrgemeinderates, stellvertretende Vorsitzende bzw. Geschäftsführer der Kirchenvorstände, Mitglieder der Steuerungsgruppe, neuer Mitarbeiter des Gemeindeverbandes, weitere Vertreter wichtiger kirchlicher Einrichtungen oder der Verbände ...*)

All diese können nach vorne gerufen werden. Ihnen kann ein Symbol überreicht werden, das mit eigenen Worten kurz gedeutet wird.

Der (neue) Pfarrer spricht sie an:

**Liebe ..... (konkret aufzählen).**

**Sie haben die Aufgabe und den Auftrag angenommen, gemeinsam mit mir und mit allen anderen Priestern, Diakonen und Gemeindereferentinnen und –referenten, die im Seelsorgeteam in diesem Raum tätig sind, diesen Pastoralen Raum in den Blick zu nehmen. Sie sollen überlegen, wie der Glaube hier lebendig erhalten und Seelsorge gestaltet werden kann und möglichst viele Gläubige ihrer Taufberufung gemäß mitwirken können. Viele Fragen werden Sie bei Ihren Überlegungen leiten: Wie wird sich die Gestalt von Kirche ändern? Was an altem und bewährtem kann und muss bleiben, wovon müssen wir uns verabschieden? Was könnte an neuem geschehen? Was muss gemeinsam getan werden, was ist vor Ort lebendig und hat dort seinen Platz?**

**Jeder Glaubende und Getaufte soll seinen Platz finden, viele Gemeinden und pastorale Orte sollen lebendig sein. Kirche soll ausstrahlen und suchenden und fragenden Menschen Hilfe und Angebot sein. Ich bitte sie alle, hoffnungsvoll in die Zukunft zu sehen. Ich bitte sie diese Überlegungen in Eintracht zu tun und in gegenseitiger Achtung. Neben vielem, was es zu organisieren und zu koordinieren gibt, soll dies ein geistlicher Weg sein, auf der Grundlage des Evangeliums und mit dem Beistand Gottes, dem Heiligen Geist. Das Symbol, welches sie gerade erhalten haben, soll sie an diesen Auftrag und diese Sendung erinnern.**

An alle Gläubigen in der Kirche gewandt:

**Wir wollen nun gemeinsam diesen Tag ausklingen lassen. So lade ich Sie alle, die Sie hier in der Kirche sind, ins/zum (Ort nennen) zu gehen und dort den Start unseres Pastoralen Raumes zu feiern.**

**Erbitten wir zuvor den Segen Gottes für eine gute Zukunft:**

All diejenigen, denen ein Symbol überreicht worden ist, ziehen gemeinsam mit den liturgischen Diensten aus.

## Arbeitshilfe zur Errichtungsfeier eines Pastoralen Raumes

---

### 4. Die Festveranstaltung

#### Organisation

Für die Organisation des Festaktes gilt es, ebenso wie für die Vorbereitung der Eucharistiefeier, die Frage der Verantwortlichkeit zu klären. Von der inhaltlichen Ausrichtung der Veranstaltung her liegt es nahe die Mitglieder der Steuerungsgruppe mit diesen Aufgaben zu betrauen. Allerdings gilt zu berücksichtigen, dass diese Menschen bereits intensiv eingebunden sind. Sinnvoll wäre es daher, eine Organisationsgruppe einzurichten, die besetzt ist mit einem Vertreter des Pastoralteams, mit Vertretern aus den einzelnen Gemeinden und die geleitet wird von einem Vertreter der Steuerungsgruppe.

#### Ziel der Veranstaltung

Der Festakt sollte nach Möglichkeit der Begegnung, der Kommunikation und dem Austausch der Gemeindemitglieder und insbesondere der Gremienvertreter dienen. Gleichzeitig gilt es den neuen Aufbruch zu verdeutlichen.

- gegenseitigen Austausch ermöglichen
- Vorstellen von Besonderheiten und „neuen Gemeinsamkeiten“
- Präsentation der Verbände, Gruppen auf Ebene pastoraler Raum  
Wenn sich Verbände und Gruppen präsentieren, dann jeweils gemeinsam, z.B.: KFD auf Ebene Pastoraler Raum
- Präsentation von besonderen Aktionen und Projekten (z.B.: Jugendkirche)
- ...

#### Aufbruchssymbolik

Ebenso wie in der Eucharistiefeier gilt es auch im anschließenden Festakt die Bedeutung der Veranstaltung als Auftaktsveranstaltung zu verdeutlichen. In diesem Zusammenhang steht auch das zukünftig engere Miteinander der verschiedenen Gemeinden im Fokus der Veranstaltung. Damit dieses Miteinander sich mittelfristig entwickeln kann und nicht aus dem Blick gerät, empfiehlt es sich mit einem Symbol zu arbeiten. So könnte während der Veranstaltung gemeinsam ein Baum gepflanzt werden. Einen solchen Baum würden ebenfalls alle Einzelgemeinden erhalten, um diesen vor die eigene Kirche zu pflanzen, als Zeichen der Zusammengehörigkeit. Ähnliches könnte mit einheitlichen Kerzenleuchtern passieren, die während der Veranstaltung gesegnet und dann in jeder Kirche aufgestellt werden. Durch eine solche Symbolhandlung würde weiterhin die pastorale Gleichwertigkeit der einzelnen Gemeinden für das Ganze unterstrichen.

In der Arbeit mit Symbolen muss jedoch darauf geachtet werden, dass nur mit wenigen Symbolen gearbeitet wird und dass die Symbolik nicht überreizt wird. So empfiehlt es sich dringend zwischen den Symbolen am Schluss der Eucharistiefeier und den Symbolen beim Festakt eine Verbindung herzustellen.

Um die Gemeinsamkeit der einzelnen Gemeinden und das gemeinsame Unterwegssein zu verdeutlichen kann weiterhin ein Gebet für den Pastoralen Raum erarbeitet werden, welches in die Gemeindegottesdienste einfließt.

## **Arbeitshilfe zur Errichtungsfeier eines Pastoralen Raumes**

---

### **Rahmenbedingungen:**

#### **Zielgruppe der Veranstaltung**

Es gilt abzustimmen, welche Personengruppen zum Festakt eingeladen werden sollten. Hier empfiehlt es sich, je nach zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten, von „innen nach außen“ zu denken. Grundsätzlich kann es aber auch gut sein, ganz offen einzuladen, wenn genügend Platz zur Verfügung steht.

Mögliche Personengruppen:

- Gremien (PGR, KV, PV-Rat)
- Verbände und Gruppierungen
- (kirchliche) Einrichtungen
- Dekanat
- Kommune: Bürgermeister, Ortsvorsteher
- Vertreter der evangelischen Kirche und Vertreter anderer Konfessionen
- Presse
- Wichtige nichtkirchliche Gruppen und Vereinigungen
- Interessierte „normale“ Gemeindemitglieder
- ...

#### **Die Örtlichkeit**

Der Ort sollte so gewählt werden, dass das Ziel des Austausches und der Kommunikation gut verwirklicht werden kann. Dabei müssen die Räumlichkeiten nicht unbedingt in derselben Gemeinde liegen wie die Eucharistiefeier. Bei nicht kircheneigenen Räumlichkeiten ist eine sehr frühzeitig Raumreservierung zu empfehlen.

Mögliche Räumlichkeiten könnten sein:

- großes Pfarrheim
- Schützenhalle
- Schulaula
- Gemeindehaus
- Rathaus
- ...

#### **Finanzierung der Gesamtveranstaltung**

Die Finanzierung der Gesamtveranstaltung sollte aufgeteilt werden. Da die Veranstaltung einer Veränderung Ausdruck verleiht, die vom Erzbischof Paderborn gewollt ist, trägt das Erzbischof 50% der entstehenden Kosten, jedoch maximal 1000,- € . Die verbleibenden 50% sollten unter den beteiligten Gemeinden aufgeteilt werden. Die Abrechnung mit dem Erzbischof Paderborn erfolgt über die Hauptabteilung Pastorale Dienste.

#### **Öffentlichkeitsarbeit**

Durch eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit kann es gelingen die Menschen für den laufenden/startenden Prozess zu interessieren und möglicherweise zum Mittun zu aktivieren. Die Öffentlichkeitsarbeit ist grundsätzlich so auszurichten, dass man in erster Linie von einem Aufbruch einem Neustart berichtet/berichten lässt. Sollten die Räumlichkeiten eine ganz offene Zielgruppe zulassen, ist zu überlegen ob mit Werbeplakaten für die Veranstaltung geworben wird. Im Vorfeld der Veranstaltung ist

## **Arbeitshilfe zur Errichtungsfeier eines Pastoralen Raumes**

---

es wichtig für Transparenz zu sorgen. Dies kann beispielsweise durch einen Sonderpfarrbrief mit Infos zu allen Gemeinden (Hausverteilung bei Gemeindemitgliedern) geschehen. Um eine möglichst optimale Berichterstattung in den lokalen Medien zu erreichen, kann es hilfreich sein für die Vertreter der Presse Infomappen anzufertigen.

### **Imbiss und Getränke**

Die Besonderheit des Festaktes sollte sich auch bei der Verpflegung mit Speisen und Getränken widerspiegeln. Hier empfiehlt es sich, solange finanziell möglich, die Verköstigung der Anwesenden für diese kostenlos zu gestalten. Eine andere aber aufwändigere Lösung wäre es, einen Teil der Speisen (selbstgemacht) aus den verschiedenen Gemeinden beizusteuern. Eine solche „Mitbringregelung“ müsste jedoch öffentlich gemacht werden, damit diese das Miteinander der Gemeinden, dass sich gegenseitig versorgen, auch verdeutlichen kann. Auch bei der Gestaltung der Verpflegung ist darauf zu achten, dass es sich um eine Auftaktveranstaltung und nicht um ein Pfarrfest handelt.

### ***Bausteine für einen Festakt zur Errichtung des Pastoralen Raumes***

Der Festakt beginnt nach dem Gottesdienst, je nach räumlichen Möglichkeiten eventuell in einer anderen Gemeinde.

### **Infobaustein (gesetzt)**

Zu Beginn der Veranstaltung erscheint es sinnvoll zu sein, über den aktuellen Stand bei der Errichtung des neuen Raumes zu berichten. Wie detailliert die Information ausfällt hängt maßgeblich davon ab, wie ausführlich die Menschen bereits zuvor über den (geplanten) Prozessverlauf informiert worden sind. Die entsprechenden Informationen, die Möglicherweise für eine Pressemappe zusammengestellt worden sind, sollten dann auch den Anwesenden ausgehändigt werden.

- „Wann beginnt der Prozess?“ oder wenn dieser schon begonnen wurde: „Wie weit ist der Prozess möglicherweise bereits vorangeschritten, welche Prozessschritte stehen in nächster Zeit an?“
- Wer leitet den Prozess?
- Wie ist die Steuerungsgruppe besetzt?
- Welche Personen von „außen“ gestalten den Prozess mit (Beratungssystem)?
- Wie sind welche Gremien an der Prozessgestaltung beteiligt?
- Wie werden die Gemeindemitglieder beteiligt und informiert?
- Wie wird für eine notwendige Transparenz gesorgt?

## Arbeitshilfe zur Errichtungsfeier eines Pastoralen Raumes

---

### Optionale Bausteine

#### Theoretische Grundlagen/Vertiefungen

- Impulsreferat zum Aufbruch
- Kurzweilige Präsentation der bestehenden Konzepte der einzelnen Gemeinden
- ...

#### Infomarkt

- Begegnung, Kommunikation, Aufbruch ...
- Wenn schon gebildet: Stand der STG (eventuell verbunden mit einer „Stimmungs“umfrage)
- Information: z.B.
  - Materialien zum Zukunftsbild im Erzbistum Paderborn;
  - Informationen zum Pastoralen Raum, zu den Gemeinden, Einrichtungen und Projekten
  - Geplante Schritte im Prozess (was, wer, wo ...)
- Motivation: Listen mit Aufgabenfeldern
- Vorhandene Konzepte/Leitbilder präsentieren
- ...

#### Bühnenprogramm

Talk Show oder Podiumsgespräch

- Bistumsvertreter
- Pastoralteam
- Steuerungsgruppe
- PV-Rat
- Finanzausschuss
- Bürgermeister
- ...